

chem Hansjakob-Buch er diese Zitate entnommen habe!

Ärgerlich wird es, wenn in Schmid's Buch zahlreiche Fehler auftauchen, die beim Studieren jeder Hansjakob-Biographie hätten vermieden werden können: So ist Hansjakob nicht am 17. August 1837 geboren, sondern am 19. August. Er war nicht Landtagsabgeordneter der badischen Volkspartei, sondern der Katholischen Volkspartei. Er verbrachte nicht erst seit 1896 seine Ferien in Hofstetten, sondern bereits seit 1886. Lienhard Rupp, der „Leutnant von Hasle“, und Anna von Blumek traf nicht in Bad Rippoldsau zusammen, wie Adolf J. Schmid vorgibt (Seite 26), da das schöne Burgfräulein von Schnellingen eine dichterische Erfindung Hansjakobs ist und der „Leutnant von Hasle“ keine strahlende Heldenfigur, kein frommer Mönch, sondern ein wüster Haudegen, ein rücksichtsloser, brutaler Plünderer war. Genauso hat ihn auch Abt Georg Gaißer in seinen Memoiren geschildert, die Adolf J. Schmid zwar erwähnt, aber die er nicht zur Erhellung des „Leutnant von Hasle“ auswertet.

Jakob Dieterle, der „Bürlehofbauer“ aus Hansjakobs Buch „Erzbauern“ starb nicht im Altersheim in Wolfach, wie Schmid behauptet (Seite 165), sondern in seinem Haus in Wolfach, in dem er bis zu seinem Tode von seiner Haushälterin gepflegt wurde. Hansjakobs „Leidensgefährten“, den „Marxenbur“ Hermann Armbruster, traf Hansjakob übrigens, als er sich 1894 in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau begab. Die ausführliche Beschreibung des Zusammentreffens mit ihm („Aus kranken Tagen“, Neuauflage, Achern 1992, S. 159/160) fehlt leider in Schmid's Buch. Gänzlich fehlt auch die tragische Geschichte von Helene und vom Jörgle, die sich auf dem Hofbure- und Kircheburehof in Oberwolfach („Bauernblut“, 14. Aufl., Haslach 1974, S. 166 ff.) abgespielt hat.

Manfred Hildenbrand

**Hansmartin Schwarzmaier, Konrad Krimm, Dieter Stievermann, Gerhard Kaller, Rosemarie Stratmann-Döhler: Geschichte Badens in Bildern. 1100-1918. 302 S., Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, 1993, 98,- DM**

Die Verfasser des Buches, das der Reihe schöner Bildbände über das Oberrheingebiet der letzten zwanzig Jahre eine gewichtige historiographische Grundlage liefert, stellen jeweils eine Epoche der badischen Geschichte dar. Hansmartin Schwarzmaier, Leitender Direktor des Generallandesarchivs Karlsruhe, übernimmt das Hochmittelalter, Konrad Krimm, Leiter des Historischen Archivs im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, beschreibt die Entwicklung bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts, Dieter Stievermann, Privatdozent an der Universität Tübingen, bearbeitet die letzte Epoche des „Alten Reiches“, und Gerhard Kaller, Direktor am Generallandesarchiv Karlsruhe, berichtet über die Geschichte Badens vom Reichsdeputationshauptschluß bis zum Ende des Ersten Weltkrieges; die 2. stellvertretende Direktorin des Badischen Landesmuseums Rosemarie Stratmann-Döhler beriet in kunstgeschichtlichen Fragen.

Der Titel des Buches ist wörtlich zu nehmen, die Autoren wollten nicht eine weitere Geschichte Badens verfassen, sondern dem Leser Quellen vor Augen führen, an denen er sich seine eigene Vorstellung über das Schicksal des Landes entwickeln kann. Die trotz dieser Intention erfreulich umfangreichen Textteile sollen zusammen mit Bildlegenden, Stammtafeln und anderen Graphiken nur zur Interpretationshilfe dienen. Von einem minderen Rang der Abhandlungen kann, auch wenn man die kenntnisreiche Sorgfalt bei der Auswahl der Abbildungen bewundert, nicht gesprochen werden, vielmehr geben sie als eigenständige Kompendien eine Menge von Informationen über die entsprechenden Zeiträume ebenso wie Reflexionen über ihre spezielle Form der Geschichtsschreibung. Als Thema verfolgen